

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

274 (19.6.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2.90 M... Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 M.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Badens große Heimatzeitung Karlsruhe, Dienstag, den 19. Juni 1934

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten... Hauptredaktion: Adolf Kimmig... Druckerei: Carl Schmitt

Blomberg begrüßt die „Karlsruhe“.

Der Reichswehrminister dankt der Besatzung für seine Werbearbeit im Ausland für Volk und Vaterland.

Blutiger Heimwehrterror - Rechtskunde für die SS. - Dr. Stingl vor Gericht.

Festtag in Kiel.

Kiel, 18. Juni. Heute mittag begrüßte der in Kiel eingetroffene Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg in Begleitung des Chefs der Marineleitung, Dr. h. c. Raeder, die Besatzung des am Samstag von einer mehrmonatigen Weltreise heimgekehrten Kreuzers „Karlsruhe“.

Die „Karlsruhe“, eine der stolzen Namen der Tradition in der Reichsmarine, trug als erster Dampfer als Hechtwappen das Vorkreuz, das Zeichen der nationalsozialistischen Erhebung.

Heute traf kurz nach 10 Uhr der Chef der Marineleitung Dr. h. c. Raeder ein und begab sich an Bord des Kreuzers „Leipzig“.

Inzwischen war die Besatzung der „Karlsruhe“ in Stärke von 580 Mann eintrifft. Der Stabschef angeordnet. Als erster erschien der Inspektor des Ausbildungswezens, Konteradmiral Saalwächter, dem der Kreuzer „Karlsruhe“ untersteht, an Bord. Vom Kreuzer „Leipzig“ machte ein Schnellboot mit dem Chef der Marineleitung an Bord los, um an der Velleure-Brücke den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg abzuholen.

Die Kieler Bucht mit der im Hafen liegenden Flotte bot sich dem Reichswehrminister im herrlichsten Sonnenschein dar. Beim Vorgehen des Bootes an der „Karlsruhe“ ertönte das Kommando „Front nach Steuerbord!“ Die Wache präsentierte das Gewehr. Auf Befehl des wachhabenden Offiziers pfliff der Bootsmann das Signal „Seite“, der Tambour schlug den Marsch an. Die Flagge des Reichswehrministers ging auf der „Karlsruhe“ hoch. Am Fallreep nahm der Minister die Meldung des Kreuzerformandanten Regattentapitän Freiherrn Harsdorff von Enderndorf entgegen. Das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ salutierte die hochgehende Flagge des Reichswehrministers mit 19 Schuß, wobei der Reichswehrminister zum Flottenflaggschiff hinübergrüßte.

Dann wurden ihm die Offiziere des Kreuzers „Karlsruhe“ vorgestellt; nach ihrer Begrüßung schritt der Reichswehrminister in Begleitung des Chefs der Marineleitung, des Kommandanten und des Ersten Offiziers des Schiffes die Front der einzelnen Divisionen ab, die zum Teil auf der Schanze, zum Teil auf der Back und dem Bootdeck angetreten waren. Unter der Besatzung befanden sich 114 Seefadetten, Zahlmeisterfadetten und Ingenieurfadetten.

Reichswehrminister von Blomberg

fährte auf der Schanze vor angetretener Mannschaft etwa aus: Sie haben auf Ihrer Fahrt um den Erdball das Mittelmeer, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien und die Vereinigten Staaten gesehen. Sie haben während dieser dreivierteljährigen Abwesenheit auf fernöstlichem und sachmännlichem Gebiet Ihr Können und Ihr Wissen bereichert und damit zu den allgemeinen Erfahrungen der Marine beigetragen. Dann aber — und das ist nun ebenso wichtig —

hat der Kreuzer im Ausland für unser Vaterland, für das neue Deutsche Dritte Reich geworben.

Als im September v. J. Ihr Kommandant sich beim Parteitag in Nürnberg bei unserem Führer abmeldete, da nahm er für sich und für seine Besatzung die Verpflichtung mit, draußen im Ausland, im oft feindlichen Ausland zu werben für unser Deutsches Reich. Diese Verpflichtung ist von Ihrem hervorragenden Kommandanten und von Ihnen, der Besatzung, voll erfüllt worden.

Sie bin beantragt, Ihnen den besonderen Dank des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, unseres Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler und der ge-

samteten Reichsregierung auszusprechen. Ich habe weiter einen Brief von unserem Außenminister Freiherrn von Neurath bekommen, der ausdrücklich seinen Dank sagt für die Hilfe, die das stolze Schiff seinen Gesandten und konsularischen Vertretungen geleistet hat, um die deutschen Kolonien zusammenzufassen.

Ich weiß wohl, wie jeder einzelne Mann auf sich selber aufpassen muß, um nicht den Gesamteindruck, den das Schiff macht, zu fälschen, den guten Eindruck, den wir nun im Ausland schon ermarken, wenn ein deutsches Kriegsschiff kommt, und dies alles in der Zeit, in der die feindliche Propaganda erneut ihr Haupt erhob hat, wo erneut, wie im Kriege, Verleumdung und Lüge das Bild trübten, auch das Bild, das die Auslandsdeutschen haben mußten. Nun,

man bezwingt am besten solche Sackpfeife dadurch, daß man persönlich auf sie losgeht.

So sehen wir, daß Minister und Männer der Wirtschaft oft Gelegenheiten benutzten, um ins Ausland zu gehen und persönlich durch ihre eigene Wirkung für das Deutsche Reich zu werben. Was hier geschehen ist während des dreivierteljahres, seitdem dieses stolze Schiff mit seiner ausgezeichneten Besatzung hinausging, bedeutet viel. Hier mit der „Karlsruhe“ ging ein geschlossener

Kampfbörper hinaus, zu werben für das deutsche Volk und für das deutsche Vaterland.

Daß Eure Erfolge so groß gewesen sind, verdient jeden Dank.

Der Redner wies sodann auf die in neuer Fassung herausgegebenen Dienstvorschriften über die Pflichten des deutschen Soldaten hin, die jedermann auswendig wissen müsse. Diese Pflichten zu erfüllen, auch das ist für Männer, wie wir sind, nicht zu schwer, denn ich weiß, in der Brust jedes von Ihnen brennt ein Gelübnis von Ehre, Pflicht, Gerechtigkeit, das wir bekräftigen wollen mit dem Rufe: Unser deutsches Vaterland unser deutsches Volk, unser Reichspräsident, unser Führer: hurra, hurra, hurra!

Daraufhin intonierte die Bordkapelle das Deutschlandlied und das Dort-Wessel-Lied. Nach seiner Rede begab sich der Reichswehrminister mit dem Chef der Marineleitung unter Deck. Inzwischen trat die Besatzung zur Passieraufstellung an der Reeling an. Als der Reichswehrminister von Bord schritt, ging die Kommandoflagge wieder hoch, und das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ feuerte in dem Augenblick, als langsam die Flagge des Reichswehrministers niederging, erneut 19 Schuß Salut.

Damit hatte der eindrucksvolle militärische Akt sein Ende gefunden.

Rechtserziehung in der SS.

NDZ, Berlin, 18. Juni. Die „Deutsche Justiz“, das amtliche Sprachrohr der Rechtsführung im nationalsozialistischen Staat, hat durch eine neue Rubrik „Hier spricht die Jugend“ nun auch äußerlich die enge Verflechtung dargelegt, die Jugend und Recht im neuen Staate umschließt. Staatssekretär Dr. Freyler tritt an der Spitze in der neuen Rubrik für ein enges Bündnis der beiden Genossen ein. Der gefallenen deutschen Soldaten, der braunen Kämpfer und der deutschen Jugend. Man könne die nationalsozialistische Revolution als den Keimling dieser drei Säulen und ihrer Muntwalte erfassen.

Der Referent für Jugendrecht im Stabe des Obergebietes West der SS, Rechtsanwalt Peters, weist dann darauf hin, daß in den oberen Einheiten der SS ein Referat „Jugendrecht“ besteht, das die Aufgabe habe, die Jugend zum Verständnis des Rechts im neuen Staat hinüberzuführen. In Verbindung mit dem NS-Juristenbund würden Referenten, Assessoren usw. herangezogen, die nicht nur Juristen, sondern zugleich befähigte aktive Jugendführer sind. Sie sollten möglichst häufig mit den Jungen und Mädchen zusammen sein, in den Führerschulen, Sprechstunden, auf den Heimabenden und Fahrten. Sie belehren die Jugend und beraten sie im neuen Recht und halten mindestens an einem Abend in der Woche Sprechstunden ab, in denen jeder Junge und jedes Mädchen sich in Rechtsfragen Rat holen kann. Durch diese Gegenwartsaufgaben der Jugendreferenten erhoffe man die praktische Vorbereitung für eine Umänderung des Jugendrechtes. Insbesondere würden die zukünftigen Jugendrichter aus der Zeit ihrer aktiven Tätigkeit in der SS her besser mit der Jugend in Verbindung sein, als es den Jugendrichtern jetzt manchmal möglich wäre. Der Referent deutet a. a. nach die Notwendigkeit einer anderweitigen Regelung an-

stelle der jetzigen Fürsorgeerziehung. Schugausicht usw. an.

Ribbentrops Pariser Besuch im Spiegel der französischen Presse.

m. Berlin, 18. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Privatbesuch des Herrn von Ribbentrop in Paris und seine Unterhaltung mit Barthou hat der ausländischen Presse Gelegenheit gegeben, sich — wie berichtet — mit einigen Schlagzeilen dieser Angelegenheit zu bemächtigen. Dabei wird aber übersehen, daß Herr von Ribbentrop mit dem Außenminister durchaus nicht in hochoffizieller Eigenschaft gesprochen, sondern lediglich seinen Aufenthalt in Paris benutzt hat, um sich mit dem ihm sehr gut bekannten Herrn Barthou über einige aktuelle Probleme zu unterhalten.

Der Berliner „Lokal-Anzeiger“ weist zu berichten, daß nicht nur Abrüstungsfragen, sondern alle zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Probleme eingehend besprochen worden seien. In Pariser politischen Kreisen wollte man wissen, daß Barthou bezüglich der Abrüstungsfrage erklärt habe, Frankreich könne keinesfalls von den Grundfragen seiner Note vom 17. April abgehen. Der französische Außenminister habe betont, Frankreich weigere sich nach wie vor, die deutsche Aufrüstung anzuerkennen, die eine Gefahr für den Frieden darstelle. Er berührte auch die eventuelle Niederlage Deutschlands in den Völkerverbund und zog sich dabei auf seine in Genf gemachten Ausführungen zurück, wonach es

Deutschland freistehende, jeden Augenblick seinen Sitz im Völkerverbund wieder einzunehmen. Aber Frankreich könne keinerlei Bedingungen dafür anerkennen.

Aus dieser Mitteilung geht nicht mehr und nicht weniger als das hervor, was in Frankreich längst bekannt ist.

von Ribbentrop bei Doumergue.

Paris, 18. Juni. Nach einer halbamtlichen Verlautbarung ist der deutsche Beauftragte für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, der am Samstag mit Außenminister Barthou zusammengekommen war, Montag nachmittag um 18.30 Uhr von Ministerpräsident Doumergue empfangen worden.

Der König von Italien an den Führer.

* Berlin, 18. Juni. Der König von Italien hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm geschickt:

Ich danke Euer Erzellenz vielmals für die liebenswürdigen Worte, die Sie beim Verlassen meines Landes an mich gerichtet haben. Ich freue mich darüber, daß Sie die Tage in Venedig in guter Erinnerung bewahren werden, und erwidere Ihnen liebenswürdigen Gruß herzlich. ges. Vittoria Emanuele.

Deutsche Journalisten bei Gömbös

Budapest, 18. Juni. Die auf Einladung des ungarischen Nationalverbandes auf einer Ungarnfahrt in Budapest weilenden 20 Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Presse wurden am Montag 12 Uhr vom Ministerpräsidenten Gömbös in Audienz empfangen.

Ministerpräsident Gömbös betonte, er sei sich bewußt, daß dieser Reihe der deutschen Schriftleiter, die Gelegenheit hätten, Ungarn aus eigener Anschauung kennen zu lernen, eine große Bedeutung zukomme, da es sich um die Spitzenvertreter der Presse des nationalsozialistischen neuen Deutschlands handle, die die Aufgabe hätten, die öffentliche Meinung Deutschlands zu formen. Die Zusammenkunft der beiden Staatsführer Hitler und Mussolini bedeutete eine Wendung in der gesamten Weltpolitik. In dieser Wendung seien nicht nur die Staaten der beiden Führer, sondern auch er selbst bezw. Ungarn auf das Wichtigste interessiert. Da Ungarn ein gutes Verhältnis zu Deutschland wünsche, bitte er die anwesenden Vertreter der deutschen Presse, Freunde Ungarns zu werden.

Riesiger Waldbrand im Harz.

600 Morgen Nadelholz in Flammen / Weitere Ausdehnung droht.

Blankenburg (Harz), 18. Juni. Ein riesiger Waldbrand wütet im Forstamtsbezirk Heimburg in der Nähe des Forsthauses Eggeröder-Brunnen. 600 Morgen Nadelholz stehen in hellen Flammen. Der Wind jagt das Feuer mit großer Geschwindigkeit durch das Tannendickicht. Auch der Fichtenhochwald hat bereits Feuer gefangen.

Unter der ungeheuren Hitze und Trinkwassermangel haben die eingesetzten Wölkmannschaften sehr zu leiden. Die Dorfbewohner, Feuerwehrleute, SM-Mannschaften aus der ganzen Umgebung sind bereits eingesetzt und arbeiten fieberhaft an der Eindämmung des Brandherdes. Die Technische Nothilfe, Arbeitsdienst und Forstjagden der Umgebung werden auf Lastwagen an die Brandstelle gebracht. Man ist dabei, rings um den Nadelbrandherd, dessen Ausdehnung noch nicht zu schätzen ist, den Wald in etwa 10 Meter Breite niederzuliegen. Wo das Feuer durch die Tannen jagt, ist der Waldboden schwarz und glühend heiß. Ein furchtbares Bild der Verwüstung bietet sich den Blicken. Aus Hunderten von Kraftfahrzeugen wurden Tausende von Menschen herangebracht, die eifrig arbeiten, um eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Großfeuer in Dampffägewerk.

DB, Neand, 18. Juni. In der fünften Nachmittagsstunde brach in dem großen Dampffäge- und Hobelwerk der Holzgroßhandlung Oswald Hartmann ein Großfeuer aus, dem das gesamte Maschinenhaus mit den Maschinen, Lagerstuppen und

große Holzvorräte zum Opfer fielen. Bei den Löscharbeiten wurden 3 Personen schwer und 25 leicht verletzt.

In hervorragender Weise beteiligten sich an den Löscharbeiten Dittlerjugend und 100 Mann Arbeitsdienst. Durch das Eingreifen der Neandiger Löschzüge sowie die tatkräftige Mithilfe der Dittlerjugend und des Arbeitsdienstes gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Die Ursache des Feuers ist darin zu suchen, daß aus der Vorfenerung eine Stichflamme herausströmte, die Sägespäne zur Entzündung brachte.

Brand in den Heinkel-Werken.

Y Aostod, 18. Juni. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach bei den Heinkel-Flugzeugwerken in Warnemünde ein Brand aus. Entstehungsherd war ein Schuppen auf dem Flughafenfeld zwischen Ostsee und Weikling, in dem einige eben fertiggestellte Sportflugzeuge vom Muster „Heinkel-Kabett“ zur Ablieferung bereit standen. Die leichte Bauweise dieser Flugzeuge — mit Leinwand bespannte Holzkonstruktionen — hat im Zusammenhang mit der herrschenden Hitze und Trockenheit bedauerlicherweise das Umsichgreifen des Feuers begünstigt. Die Völkertätigkeit wurde dadurch besonders erschwert, daß die Flugzeuge zum Teil bereits für die für Montag morgen angelegten Probeflüge Brennstoff an Bord hatten. Eine weitere Ausdehnung des Feuers auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden. Zur Klärung der Ursache des Brandes wurde sofort eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Vermutung der Sachleute zu bestätigen scheint, daß es sich um eine durch die abnorme Hitze herbeigeführte Selbstentzündung handelt.

Schwere Heimwehrausschreitungen.

Ein Nationalsozialist erschoten, 17 verletzt.

München, 18. Juni. Der Oesterreichische Pressedienst meldet: In Braunau am Inn fand Sonntag, 17. Juni 1934, eine Kundgebung der „Baterländischen Front“ statt. Auf der Heimfahrt der erschienenen Heimwehrlaute kam es in Neumarkt im Hausruhrkreis zu schweren Ausschreitungen der Heimwehrlaute gegen Nationalsozialisten. In der Station Neumarkt-Kallheim fanden, als der Zug einfuhr, einige Nationalsozialisten, die das Turnabzeichen trugen. Die Heimwehrlaute forderten ohne irgend eine Veranlassung die Nationalsozialisten auf die Abzeichen abzulegen, wobei sie wüste Drohungen ausstießen. Der SA-Mann Sepp Koeslinger weigerte sich, der Aufforderung nachzukommen und wurde daraufhin durch Bajonettstiche in den Bauch so schwer verletzt, daß er zwei Stunden danach seinen Verletzungen erlag. Andere Volksgenossen konnten sich nur durch Flucht dem Wüten der Heimwehrlaute entziehen.

Am 10. Juni fand in Gmünd in Kärnten ein Treffen der christlichsozialen Partei statt, zu dem aus ganz Kärnten etwa 2000 Teilnehmer erschienen waren. Aus der Stadt selbst und aus der Umgebung der Stadt nahmen an der Kundgebung fast keine Personen teil. Auf der Heimfahrt der Teilnehmer der Kundgebung drangen in Paternion im Drautale österrätische Sturmshüter in ein Gasthaus ein, in dem Nationalsozialisten saßen, und gingen unter wildem Schimpfen mit Waffengewalt gegen die Nationalsozialisten vor, ohne daß eine Veranlassung hierzu bestand. Ein Nationalsozialist wurde durch sieben Bajonettstiche verletzt. Einem anderen Nationalsozialisten wurde der Kollbari samt der Haut abgerissen. Die Nationalsozialisten hatten durch diesen Überfall nicht weniger als 17 Verletzte zu beklagen.

Die Ueberführung Bierackis.

Warschau, 18. Juni. Am Montag vormittag fand in der Heiligkreuzkirche ein Pontifikalrequisiem für den ermordeten polnischen Minister Bieracki statt, das Kardinalerzbischof Kasowski geleitete. Der offene Sarg war vor dem Hochaltar aufgebahrt. In dem Gottesdienst nahmen neben den Familienmitgliedern des Verstorbenen der Staatspräsident, die Regierung, viele Vertreter des Heeres, der Behörden, der Diplomaten und zahlreiche Abordnungen von Organisationen teil. Die Trauerrede hielt Prälat Poplawski, ein persönlicher Freund des Verstorbenen. Er schilderte Bieracki besonders als Menschen und gläubigen Christen.

Dann setzte sich der gewaltige Trauerzug zum Hauptbahnhof in Bewegung. Hinter dem Sarg gingen die Familie, der Staatspräsident, die Regierung, die Diplomaten, Vertreter des Sejms und Senates, des Heeres usw. Marschall Piłsudski ließ sich durch den ältesten General vertreten.

Als der Trauerzug auf dem Hauptbahnhof angelangt war, hielt Ministerpräsident Kosłowski eine Ansprache. Der Gedanke, so sagte er, der den Verstorbenen in seiner Eigenschaft als Innenminister stets erfüllt habe, sei besonders der gewesen, einen Gleichklang herzustellen zwischen autoritärer Regierungsform und den Rechten und Freiheiten des Staatsbürgers sowie zwischen dem staatstragenden polnischen Volk und den übrigen nichtpolnischen Nationalitäten im polnischen Staat. Dieser Gedanke habe auch stets seinen bedeutenden Keim im Parlament zugrunde gelegen. Die Regierung werde vor keinen Maßnahmen zurückschrecken, um das blutige Verbrechen zu rächen. Dann verabschiedete sich Kosłowski mit warmen Worten von dem Verstorbenen als seinem treuesten Freund.

Das Begräbnis findet am Dienstag in Neusandez statt.

Beck dankt für die Teilnahme der Reichsregierung

Berlin, 18. Juni. Der polnische Außenminister Oberst Beck hat folgendes Danktelegramm für die Teilnahme der Reichsregierung an dem Tode des polnischen Innenministers Oberst Bieracki an den Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, gerichtet: „Tief gerührt durch die Anteilnahme der Reichsregierung und Eurer Ergebenheit an unserer Trauer bitte ich Sie, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. (gez.) Josef Beck.“

12 Jahre Kerker für Woldemaras.

Konno, 18. Juni. Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht am Montag über das Feldgericht gegen Woldemaras folgende Verurteilung: Am 17. Juni hat das Feldgericht gegen Woldemaras verhandelt. Der Angeklagte ist für schuldig befunden, gemeinsam mit anderen mittels eines bewaffneten Aufstandes die bestehende litauische Regierung zu stürzen ver-

sucht zu haben. Dafür hat das Feldgericht Woldemaras mit 12 Jahren schweren Kerkers bestraft.

Unberechtigter französischer Uebertragung

von „Mein Kampf“ verboten.

Paris, 18. Juni. Das Pariser Handelsgericht hat am Montag das Urteil im Prozeß des Eber-Verlages gegen den französischen Verleger der nicht autorisierten Uebertragung des Buches „Mein Kampf“ gefällt. Der Druck und Verkauf der französischen Uebertragung wurde verboten und die Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare angeordnet. Jeder Fall der Zuwiderhandlung wird mit 100 Franken Geldstrafe geahndet. Dem Kläger wird moralische Genugtuung in Form des symbolischen Ein-Franc-Schadenersatzes zugewilligt.

Postminister a. D. Stingl unter Anklage

Frankfurt a. D., 18. Juni. Die Große Strafkammer des Landgerichts eröffnete am Montag die öffentliche Verhandlung im Prozeß gegen fünf ehemalige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Kabelwerke in Reichsdorf bei Fürstenwalde. Seit dem 15. Mai hat das Gericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit in Fürstenwalde den sogenannten Betrugsprozeß verhandelt. In der jetzigen Verhandlung in Frankfurt a. D. wird der zweite Punkt der Anklage erörtert, der Vorwurf nämlich, daß die Angeklagten in den Jahren 1931 und 1932 Bilanzfälschungen und Verrechnungen vorgenommen haben sollen, um die hohen Bezüge des früheren Reichspostministers Dr. Stingl, der damals dem Aufsichtsrat angehörte, und des Aufsichtsratsmitgliedes E. Hirschmann niedriger erscheinen zu lassen.

Zu diesem Punkt der Anklage erklärte der Hauptangeklagte Direktor Dr. Bürger, die Bilanzen seien für beide Jahre durchaus richtig. Es seien darin mit 72 400 Reichsmark für 1931 und 71 560 Reichsmark für 1932 die tatsächlichen Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder angegeben worden. Die Beträge, die Dr. Stingl und Hirschmann außerdem bezogen, seien ihnen nicht in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsratsmitglieder zugesprochen, sondern für besondere Dienste im Interesse der Gesellschaft. Minister a. D. Stingl habe außer seiner Aufsichtsratsstellung noch viele Aufträge für die deutschen Kabelwerke zu erledigen gehabt, die nicht im Rahmen seiner Aufsichtsratsstellung lagen. So sei er tätig gewesen bei der Heranholung größerer Aufträge von der Reichspost, von der Eisenbahn, von der Stadt München und von einigen größeren Werken. Er habe auch mit gutem Erfolg als Vermittler bei schweren Kartellprozessen für die Deutschen Kabelwerke gewirkt und sei bei den Verhandlungen für das Werk tätig gewesen, um die Wirkungen der äußerst ungünstigen Quoteneinteilung zu mildern. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die weiteren Angeklagten aus.

Der frühere Reichspostminister Dr. Stingl erklärte, er habe während seiner Ministerzeit nichts mit den Deutschen Kabelwerken zu tun gehabt. Erst nach dem Ausscheiden aus dem Kabinett im Jahre 1927 habe er auf der Heimfahrt von Berlin nach München im Zuge des ihm schon bekannten Direktor Dr. Bürger getroffen, der darüber geklagt habe, daß bei einem großen bayerischen Auftrag, nämlich der Verlegung von Kabel von München nach Garmisch die Konkurrenzfirmen befristet seien, die Deutschen Kabelwerke vollständig auszuscheiden. Aus Interesse für die Sache habe er Dr. Bürger Bemühungen unternommen. Er habe in München im Ministerium mit Amtsfolger die Dinge besprochen und daraufhin sei die Lieferung den Deutschen Kabelwerken übertragen worden. Von den Vorstandsmitgliedern sei ihm dann ein Aufsichtsratsposten angetragen worden. Er habe ihn angenommen und außerdem sei er auf die Vereinbarung eingegangen, daß er die Deutschen Kabelwerke durch seine Vermittlerstätigkeit im Kampfe gegen die konkurrenzfähigen Großkonzernunternehmen unterstützen solle. Dafür

sei ihm eine Jahresentschädigung von 10 000 (?) Mark zugesichert worden.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum seine Bezüge vertraulich behandelt werden sollten, antwortete Dr. Stingl, er habe die Direktoren gebeten, die Sache nicht an die große Glocke zu hängen, weil schon damals gegen ihn mit den häufigsten Kampfmethoden ein Respektstreifen seitens der politischen Linken verhängt worden sei. Schließlich kam der Staatsanwalt darauf zu sprechen, daß eben-

Kommunisten überfallen Faschisten in Kuba.

Newport, 18. Juni. Die aus Havanna gemeldet wird, haben Kommunisten einen Feuerüberfall auf die faschistische ABC-Organisation verübt, bei dem, wie bisher festgestellt wurde, 13 Personen getötet und 60 verwundet worden sind.

Etwa 15 000 Mitglieder der ABC-Organisation veranstalteten eine Kundgebung. Plötzlich kam aus einer Seitenstraße ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen und eröffnete auf die vorbeiziehende Kolonne Maschinengewehrfeuer. Die Teilnehmer der Kundgebung erwiderten das Feuer und nahmen die Verfolgung auf. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, der vierte erlitt schwere Brandwunden.

Schwere Niederlage der Bolivianer?

Newport, 18. Juni. Nach einer Meldung der Associated Press aus Linnion gab das Kriegsamt bekannt, daß die Truppen Paraguanas in Kanada-Abfchnitt (Chaco-Gebiet) einen großen Angriff von 3000 Bolivianern abgelehnt haben. Die Bolivianer hätten 400 Gefallene am Kampfgebiet lassen müssen.

Postminister a. D. Stingl unter Anklage

wie die Angeklagten Bürger, Hirschmann und Piskardt auch Minister Dr. Stingl jahrelang seine Steuer zu niedrig angegeben habe. Der angeklagte Minister Dr. Stingl antwortete: Ich gebe zu, daß ich ein großer Steuerfänger gewesen bin.

Ich habe aber bei der letzten Steueramnestie die Sache dadurch wieder gut gemacht, daß ich für die Arbeitspender 56 000 Mark gezahlt habe. Die übrigen Angeklagten erklärten, daß sie gleichfalls von der letzten Steueramnestie Gebrauch gemacht haben.

Dann wurden noch einige Zeugen über das Zustandekommen der von der Anklage bemängelten Bilanzen vernommen. Die Beweisaufnahme wird voraussichtlich noch in dieser Woche geschlossen werden.

Dregel von der Himalaya-Expedition †

München, 18. Juni. Die deutsche Himalaya-Expedition ist nach hoffnungsvollem Anfang von einem schweren Schlag getroffen worden. Wie das Münchener „Abendblatt“ meldet, ist Reichsbahnrat A. Dregel am 8. Juni beim Angriff auf den Kangas-Perbat im Lager 2 (5100 Meter) an einer akuten Lungenerkrankung gestorben. Dregel war eineinhalb Tage krank.

15 Verletzte bei Kraftwagenunfall.

Würzburg, 18. Juni. Ein mit Würzburger Ausflüglern besetzter Omnibus raste am Sonntag nachmittag in Geresda infolge Verlassens der Bremse gegen eine Scheune und stürzte um. Von den Insassen wurden neun schwer und sechs leichter verletzt.

Bier Tote beim Tunnelbau im Olsch.

Maritzsch (Oberelsaß), 18. Juni. Bei den Tunnelarbeiten Maritzsch-St. Die ereignete sich am Samstag ein schweres Unglück. Zur Sprengung des Gesteins waren mehrere Minen gelegt worden. Nach der Explosion begaben sich die Arbeiter wieder zur Arbeitsstätte. Plötzlich erfolgte eine neue heftige Detonation. Die zehn Arbeiter, die sich in dem Augenblick der Explosion an dieser Stelle befanden, wurden von den Erdmassen verschüttet. Erst nach stundenlangem Kampf gelang es, die Arbeiter auszugraben. Vier von ihnen waren tot, die anderen sechs mehr oder minder schwer verletzt.

Tages-Anzeiger.

(Wahres Siebe im Ankerstern.)

Dienstag, den 19. Juni:

Staatstheater: Die kleine Frau Schmettern. 20—22.30 Uhr.
 Lichtspieltheater:
 Heiden-Club: Wo ist das Kind der Medelene S. 4. 6.15, 8.30
 Palast-Theater: Krüchteln. 4. 6.15, 8.30 Uhr.
 Union-Theater: Der Barock. 4. 6.15, 8.30 Uhr.
 Opern-Theater: Die 3. 6. 7. 8.45 Uhr.
 Verein-Vorstellungen:
 Grund- und Hausbesitzerverein: 20 Uhr. Schrempf-Gaststätte Licht- bildervortrag von Major a. D. Dr. v. Maffienbach über: Schwere- erhaltung.
 Sonstige Veranstaltungen:
 Erzbischof: abds. 6.30 Uhr: Offener Vortrag für alle Eigenheiminter- serten von Emil Wagner-Schwarz über: Die deutsche Bau- sarpbewegung im neuen Reich. Leonberger Bauvereine.
 Löwenraden: Konzert und Tanz.

Heinrich Sohren.

Zum 75. Geburtstag des Volkschriftstellers und Heimaldichters.

Am 19. Juni vollendet Heinrich Sohren sein 75. Lebensjahr. Sein ganzes Leben hindurch hat er in einer Zeit, als die große Entwicklung nur mit höchstem und gewerblichem Leben verknüpft zu sein schien, den Gedanken vertreten, daß bäuerliches Wesen die unentbehrliche Grundlage aller Volkstutur darstelle. Im Jahre 1859 im südhannoverschen Dorfe Lühnde geboren, war er mit 20 Jahren Lehrer in Nienhagen, einem weit- entlegenen Söllingsdorf. Sein volkstümliches Interesse ließ ihn Augen und Ohren offen halten für Brauchtum, Sage, Lied und Dichtung im Volke. Der aus bäuerlicher Familie stammende junge Lehrer hatte ein natürliches Empfinden für alles Wurzelhafte und Echte, das ihm im Volke entgegentrat. Mit sicherem Gefühl empfand er so manches Zer- setzende und Auflösende, das die alte Bauern- und Dorf- kultur bedrohte, ohne von den meisten als gefährlich erkannt zu werden. Sein besonderes Augenmerk richtete er auf die Bedrohung der dörf- lichen Gemeinheitsrechte und auf die damit verbundene schwere Ge- fahr der Abtrennung des Einzelnen aus dem natürlichen Verbände, hinter welcher Gefahr sich drohend das Gespenst der Proletarisierung erhebt. Frühzeitig wurde ihm klar, daß die Gelundung nur vom Lande selber kommen könne und daß das Land sich hierbei selber helfen müsse.



Heinrich Sohren.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Lehrer studierte er in Göttingen Philosophie, Germanistik, Geschichte und Literatur. 1890 siedelte er nach Freiburg i. Br. über, um die Leitung der „Freiburger Zeitung“ zu übernehmen. Der Schwarzwald gab seinem Schaffen auf dem Gebiete der bäuerlichen Kultur neue Anregung. Nach vier Jahren überbedelte er mit der schon in Freiburg gegründeten Halb- monatschrift „Das Land“ nach Berlin. Hier setzte er sich unter- stützt vom Preussischen Landwirtschaftsministerium, in erster Linie für die ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege ein, nach dem er sich schon vorher neben seinem richterlichen Schaffen der sozialpolitischen

Schriftstellerei gewidmet hatte. Mit Nachdruck trat er ein für die soziale Hebung der Arbeiterbevölkerung, die Belebung und Stärkung des Volkstums sowie die Bereicherung und Verschönerung des gesellschaftlichen Lebens auf dem Lande. Als Begründer und ge- schäftlicher Leiter des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege entwickelte Sohren eine fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiete des sachlichen Schrifttums. Zehn Zeitschriften sollten seine Pläne und Anregungen für die praktische Arbeit nach allen Richtungen in die Öffentlichkeit bringen. Von diesen Zeitschriften sei hier das „Archiv für Innere Kolonisation“ erwähnt, das nach 25jährigem Bestehen in neuer Folge erscheint und heute den Titel „Neues Bauerntum“, Fachzeitschrift für das gesamte ländliche Sie- lungswesen, angenommen hat.

Die ganze Arbeit Sohrens lehnte bewußt die in der Vergan- genheit übliche patriarchalische Wohltätigkeit ab, bei der die eine Seite stiftet und die andere Seite nimmt und dankt. Er wollte den freiwilligen Zusammenschluß aller Stände zur gemeinsamen Arbeit an der zurechtfindung der Volkskultur. Für die Verlebendung der damaligen führenden Kreise ist es bezeichnend, daß für Sohrens Arbeit gleichsam als Deckname der harmlose Name „Wohlfahrts- pflege“ gewählt werden mußte, weil andere Namen, wie „Sozial- reform“, verdächtig klingen und die Arbeit von vorderehin ge- fährdet hätten. Sohren wollte seine Arbeit stets unbeeinträchtigt führen, deshalb gründete er einen eigenen Verlag: „Die Deutsche Landbuchhandlung“, Berlin SW. 11, die er unter großen Opfern durchführte. Er hat heute die Befriedigung, daß seine Arbeit nicht umsonst gewesen ist, daß vielmehr erst der nationalsozialistische Staat die Möglichkeit geschaffen hat, den von Sohren vertretenen Gedanken praktisch auf breiterer Grundlage zur Auswirkung zu bringen.

Von seinen zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten, die meist in der Deutschen Landbuchhandlung erschienen sind, seien hier erwähnt: „Hütte und Schloß“, „Friedens Lebenslauf“, ferner der Band „Im grünen Klee — im weißen Schnee“, „Philipp Dabentrapps Heimkehr“, „Der Bruderhof“, „Fußstapfen am Meer“, „Wulf Alke“, „Das lachende Dorf“ und „Gretchen Lenz, ein Berliner Mädchen“. Von Jugendbüchern werden auch heute noch „Der Hirschreiter“, „Draußen im Grünen“ und „Wenn die Sonne aufsteht“ gern gelesen. Seine ländlichen Volksstücke „Die Dorfmusikanten“, „Dawels“ und „Olms Sündenfall“ haben sich an verschiedenen Orten als äußerst schönen- wirksam erwiesen.

Tagung der Kantgesellschaft in Halle.

In Halle a. d. Saale fand die Hauptversammlung der Kant- gesellschaft statt, zugleich die Feier des 30jährigen Bestehens der 1904, im hundertsten Todesjahr Kants, gegründeten Gesellschaft. Aus allen Teilen des Reiches war eine große Anzahl von Mitglie- dern und Ortsgruppenleitern zusammengekommen.

In der geschäftlichen Sitzung wurden neue Satzungen geneh- migt, die dem politischen Umbruch des Jahres 1933 Rechnung tragen. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern. Dem engeren Vorstand tritt ein weiterer Vorstand von 22 Mitgliedern mit beratender

Stimme zur Seite. Die Geschäftsführung liegt in den Händen eines wissenschaftlichen Sekretärs, der dem Vorstand unterstellt ist. Die Mitglieder der Ortsgruppen, die nicht zugleich Mitglieder der Hauptgesellschaft sind, werden von nun an als außerordentliche Mitglieder der Hauptgesellschaft geführt.

In den engeren Vorstand wurden gewählt: Prof. Dr. Paul Menzer, Halle, als Vorsitzender; Prof. Dr. Ed. Spranger, Berlin; Ministerialrat Dr. Martin Löpelmann, WDr., Berlin. Zum wissen- schaftlichen Sekretär wurde Privatdozent Dr. Helmuth Kuhn, Ber- lin, bestellt. Dem weiteren Vorstand gehören u. a. an: Professor Dr. Hans Driehs, Leipzig; Prof. Dr. Karl Jaspers, Heidel- berg; Prof. Dr. Heinrich Rüdert, Heidelberg; Prof. Dr. Emil Angerer, der Leiter der Ortsgruppe Karlsruhe im Jahre 1933. Der bisherige Geschäftsführer der Kantgesellschaft, Prof. Dr. Arthur Liebert, ist aus seinem Amte geschieden und hat eine Professur für Philosophie an der Universität Belgrad übernommen. In der Versammlung der Ortsgruppenleiter wurde ein engeres Zusammenarbeiten der Ortsgruppen mit der Hauptgesellschaft und der Ortsgruppen untereinander ins Auge gefaßt. Die Karls- ruher Ortsgruppe mit 220 Mitgliedern ist zur Zeit die größte Ortsgruppe des Reiches. Während infolge der allgemeinen finanziellen Lage und des Auscheidens nichtarischer Mitglieder sonst überall ein Abnehmen der Mitglieder- zahl eingetreten ist, hat die Ortsgruppe Karlsruhe im Jahre 1933 einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen.

Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge wurde von Professor Dr. Paul Menzer eröffnet, der über „Deutsche Philosophie als Ausdruck deutscher Seele“ sprach. Die Vortragsreihe des ersten Tages behandelte die Grundlagen des Deinsins der Gegenwart (Volkstum, Staat, objektiver Geist, metaphysische Orientierung), die des zweiten Tages die Grundbegriffe der Philosophie Kants und ihre gegenwartsbedeutung (Gemeinschaft, Zeit, Religion, Natur). Die Staatswissenschaftlichen Probleme der Gegenwart behandelte Prof. Dr. Otto Koelliker, München, in einem Vortrag über: „Volk und Staat in der Weltanschauung des Nationalsozialismus“. Auf den Abend des ersten Tages hatte der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Weidemann, die Teilnehmer zu einem Empfang in das Rathaus eingeladen. In den Ansprachen des Oberbürgermeisters und der Professoren Dr. Menzer und Dr. Spranger wurde das Verhältnis des Volkes zum Nationalsozialis- mus erörtert und dabei zum Ausdruck gebracht, daß ein Gegensatz zwischen Geist und Macht nicht bestünde und daß es in erster Linie das Ethos des Führers gewesen sei, das das neue Deutschland ge- baut habe.

In den insgesamt neun Vorträgen der Tagung kamen die wich- tigsten Richtungen der gegenwärtigen Philosophie, die Kantianer und die Phänomenologen Heideggerischer Richtung, sowie die Natur- wissenschaftlicher physikalischer und biologischer Prägung zu Worte und gegenseitiger Aussprache. Hierbei wurden die entscheidenden Pro- bleme des zeitgenössischen Denkens (Grenzen der idealistischen Philo- sophie, Zeit, biologisches Denken, Kausalität) behandelt. So ge- währte die Tagung einen Ueberblick über die wissenschaftliche Situation der Gegenwart und bot dem fundigen Teilnehmer reich- liche Anregung. K. Schuck.

Sochommerlich / Starke Hitze Steigerung im Rheintal und Schwarzwald.

Im gesamten Rheintal und im Schwarzwald ist seit Sonntag in Verbindung mit einer zum Durchbruch gelangten heißen und trockenen Ostwindströmung, die bis in große atmosphärische Höhen reicht, ein scharfer Temperaturanstieg erfolgt. Bei völlig wolkenlosem Himmel sind die Temperaturen bei kräftigster Sonneneinstrahlung zu Tropenhöhe gestiegen. In der Rheinniederung und an den Westausläufern des Schwarzwaldes, sowie in den vorgelagerten, offenen Talsohlen wurden am Montag nachmittag bis zu 32 Grad Celsius im Schatten gemessen. Auch die hohen Gebirgslagen brachten es auf 24 bis 26 Grad Wärme.

Die durch die plötzliche Hitze noch verschärfte Trockenheit bedingt weitere Einschränkungsmaßnahmen der Wasserentnahmen aus Bächen zur Wiesenbewässerung in verschiedenen Gebirgsgegenden. Der Nachwuchs des Grases ist in einer Reihe von bereits abgeernteten Tristen infolge Dürre und Sonnenbrandes gehemmt. In zahlreichen Quellengebieten des Schwarzwaldes steht hingegen das noch nicht gemähte Heugras vortrefflich.

Trockenheit Lage in der unteren Hardt.

Wasser gegen Geld — Alles wartet auf Regen.

Die Lage des Landwirts der unteren Hardt nimmt immer beschwerlicher Formen an. Eine Woche nach der anderen vergeht und der langersehnte Regen ist immer noch nicht eingetroffen. Ein blauer Himmel steht über der Rheinebene und unten weht freilich ein trockener Nordost über die nach Regen lechzenden Fluren. Kein Wunder, daß die Lage in der Rheinebene von Tag zu Tag schlimmer wird.

Ein bedeutendes Zeichen der großen Futternapheit ist das mit Stroh vermischte Häfeln des spärlichen Grünfutters (Gras und Klee) zur Streckung, das aber jetzt ebenfalls beendet ist. Ferner sind Bezeichnungen

die ungewöhnlich hohen Preise bei den örtlichen Grasversteigerungen,

wobei ein badischer Morgen (36 Ar) auf 100 RM. und darüber zu stehen kam. Die Heuernte ist infolge des heißen Wetters nun überall rasch unter Dach gebracht worden, zumal auch die Menge gegenüber dem Vorjahre nur kaum die Hälfte erreichte. Allerdings ist die Güte des Heues dieses Jahr erstklassig. Nun liegen aber die höhergelegenen Wiesen und Kleeäcker wie abgestorben da und wenn nicht bald Regenwetter eintritt, fällt der zweite Schnitt noch spärlicher als der erste aus, was natürlich in der Hardt zu einer allgemeinen Futternot führen würde. Infolge der Trockenheit liegen auch noch Grundstücke brach, auf welchen Futterkorn gebaut war.

In den Sandböden steht es besonders schlimm mit dem Getreide. Nicht selten trifft man Sommergerste, Weizen und Hafer in einer Höhe von 30 bis 40 Zentimeter und weniger, so daß, wie man sagt, die Ähren kaum aus den Höfen kommen. Die Kornfelder werden teilweise infolge der Dürre, sofort weiß, was auf nicht ausgereifte Körner schließen läßt. In den Rheinniederungen ist der Getreide- und der Hackfruchtstand natürlich etwas besser. Ein besseres Ertragsresultat gegenüber der Sommergerste bringt die Wintergerste, die bereits in 8-14 Tagen schnittrreif sein dürfte. Gegenüber dem Vorjahre ist kaum mit einer halben Getreideernte in Körner und Stroh zu rechnen.

Bei den Delaaten ist der Kaps in den nächsten Tagen schnittrreif und erbringt einen durchschnittlichen Ertrag. Dagegen kommt der Mohr infolge der Trockenheit kaum in Blüte.

Von den Hackfrüchten wie Kartoffeln, Futterrüben und Tabak steht das frühgepflanzte am besten. Sehr viel Arbeit machen die

später ausgepflanzten Futterrüben und der Tabak, da immer Ausbessern und Gießen nötig ist.

Das Wasserfahren auf das Feld wurde nun zu einer alltäglichen Angelegenheit,

da auch Futtermais u. a. m. gegossen werden muß. Da aber der Horizontalwasserstand sehr niedrig ist und die Brunnen dadurch bald versiegen, sonst aber größtenteils kein Wasser vorhanden ist, ging bereits eine Milchgenossenschaft auf Verlangen der Bauern dazu über, die Wasserfässer in ihrer Milchsammlstelle durch die elektrische Pumpe zu füllen, wofür für ein Sauchfass Wasser eine Gebühr von 25 Pf. bezahlt werden muß. So liefert diese elektrische Pumpe schon 14 Tage lang täglich Tausende von Liter Wasser für die Landwirtschaft. Doch ist alle menschliche Mühe vergebens; wenn nicht bald die Natur sich selbst mit der nötigen Feuchtigkeit versorgt.

Im Hinblick auf den Ernst der Zeit und der trostlosen Lage haben schon verschiedene Vereine ihre Festlichkeiten abgesagt bzw. bis auf weiteres verschoben.

Schlimme Auswirkung auch im Hanauerland.

sk. Rehl, 18. Juni.

Die Heuernte ist im allgemeinen auch im Hanauerland beendet. Die Qualität des diesjährigen Heues kann als sehr gut bezeichnet werden, aber dafür fehlt es überall an der so dringend notwendigen Menge. Kein Wunder. Die so lange andauernde Trockenheit hat dem Wiesengras den Saft entzogen, so daß es im Wachstum stark zurückgeblieben ist. Die Ertragsverminderung bleibt selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf den Preis. So ist heute der Preis pro Zentner auf 5.— Mk. gestiegen, also auf das Doppelte wie bei normalen Verhältnissen im Vorjahre. Dies

Paddlerunglück bei Gressern.

Ein Todesopfer — Zweiter Paddler rettete sich an das elsässische Ufer.

Gressern bei Bühl, 18. Juni. Sonntag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr fuhren zwei junge Männer mit dem Paddelboot den Rhein abwärts. Aus unklarer Ursache kenterte das Boot in der Nähe der Schiffsbrücke. Die beiden Insassen fielen ins Wasser und trieben etwa 300 Meter weit ab. Während der eine des Schwimmens kundig war und sich über Wasser halten konnte, verließen den anderen die Kräfte und nach kurzem Kampf mit seinem Kameraden, an den er sich anklammerte und der alle Mühe hatte, sich zu befreien, damit er nicht selbst ein Opfer des Rheins wurde, ging er unter. Der Ueberlebende konnte noch aus eigener Kraft das elsässische Ufer gewinnen. Namen und Herkunft der Paddler sind nicht bekannt. Das Paddelboot wurde in Sicherheit gebracht.

Todesopfer der Badezeit.

Schwefingen, 18. Juni. Am sogenannten oberen Kopf der Reiter Rheininsel verlor am Sonntag der 23jährige ledige Kurt Anschlag von hier plötzlich in den Fluten, ohne daß ihm Rettung hätte zuteil werden können. Vermutlich hat ein Herzschlag dem als guten Schwimmer bekannten jungen Mann ein allzu frühes Ende besetzt.

Konstanz, 18. Juni. Beim Baden im Rhein bei Gottlieben ertrank am Sonntag nachmittag der 20 Jahre alte Metzger Alois Gächler von Emmishofen. An der Unglücksstelle, etwa 10 Meter

wirkt sich andererseits aber auch sehr ungünstig auf die Fütterung des Viehbestandes aus, denn das Grünfutter ist bereits verfüttert. Da der Stand des Klees in Folge des Regenmangels auch nicht der allerbeste ist, muß mit dem Füttern des Heues allzufrüh begonnen werden, wodurch der Vorrat für den Winter sehr geschmälert wird. Wie mit dem Heu, so steht es überall auch mit den übrigen Feldfrüchten. Manche Frühkartoffeln haben vor lauter Trockenheit nicht einmal Knollen angelegt. Regen tut dringend Not!

Waldbrände ohne Ende.

Oberwolfach, 18. Juni. Auf der östlichen Anhöhe des Fronbachtales wurde eine etwa 1 Hektar große Kultur junger Pflanzungen durch Feuer zerstört. Dem Besitzer des Waldes ist ein Schaden von etwa 2000 RM. entstanden.

Herrenwies, 18. Juni. In der Nähe der Forbacher Schüttle, ungefähr 6-700 Meter nach dem Herrenwieser See zu, ist am Sonntag ein Waldbrand ausgebrochen, der durch Grabenziehen zum größten Teil begrenzt worden ist. Die Forbacher Feuerwehr wurde mit Röhrgeschützen aufgebeten.

Teuteneureut, 18. Juni. (Dachstuhlbrand.) Aus noch nicht geklärter Ursache geriet der Dachstuhl des Kunststangehäufes Herm. Schreiber in Brand; das Feuer war aber durch das rasche Eingreifen der Feuert. Feuerwehr bald gelöscht. Der Schaden dürfte nahezu 1000 RM. betragen.

Forzheim, 18. Juni. (150 000 RM. Brandschaden.) Bei dem Brande in Schellbronn handelt es sich um drei Doppelwohnhäuser und ein Einfamilienhaus. Der Schaden wird auf mindestens 150 000 RM. geschätzt.

Ottoschwanden (bei Emmendingen), 18. Juni. (Brand.) Am vergangenen Samstag abend brannte das Anwesen des Malers Mathias Bühler im Ortsteil Oberberg bis auf den Grund nieder. Zur Zeit des Brandes war niemand zu Hause. Der größte Teil der Fahrnisse und zwei Schweine verbrannten. Die Entschuldigungsursache des Brandes ist unbekannt.

Bei einer Kletterpartie tödlich abgestürzt.

Freiburg, 18. Juni. Am Sonntag nachmittag ist der 22 Jahre alte Schloffer Alfred Schmidt aus Freiburg bei einer Kletterpartie im Hölental vom Falkensteinfels, der etwa 100 Meter vom Paulsberg liegt, aus etwa 40 Meter Höhe abgestürzt. Der junge Mann blieb mit zertrümmertem Schädel tot liegen.

Bei einer Kletterpartie tödlich abgestürzt.

Freiburg, 18. Juni. Am Sonntag nachmittag ist der 22 Jahre alte Schloffer Alfred Schmidt aus Freiburg bei einer Kletterpartie im Hölental vom Falkensteinfels, der etwa 100 Meter vom Paulsberg liegt, aus etwa 40 Meter Höhe abgestürzt. Der junge Mann blieb mit zertrümmertem Schädel tot liegen.

Schwere Folgen einer Verkehrsunfälle.

Heidelberg, 18. Juni. Der 20jährige Glaser Ernst Schmitz aus Heidelberg-Rohrbach fuhr am Samstag nachmittag auf einem Fahrrad über die Hindenburgbrücke und trug dabei allen in letzter Zeit ergangenen Ermahnungen zum Trotz eine schwere Glasscheibe bei sich. Da er in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt war, kam der Radfahrer zu Fall und durchschnitt sich die Hauptader und die Muskeln des rechten Oberarms. Nur dadurch, daß ein Assistent vom Kaiser-Wilhelm-Institut dem Verletzten sofort beiprang und ihm den Arm abband, konnte ein Verbluten verhindert werden. Der Schwerverletzte wurde sofort in die Klinik Heidelberg eingeliefert.

Destringen bei Bruchsal, 18. Juni. (Verkehrsunfall.) Der 56jährige Fuhrmann Bernhard Bender wurde vom Anhänger eines Lastautos angefahren und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Armen.

Abtadt bei Bruchsal, 18. Juni. (Der Tod auf den Schienen.) Am Bahnübergang Weiher-Stettfeld fand man am Montag morgen die Leiche des Landwirts Johann Schilling von Stettfeld. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Mutter des Verunglückten wohnt in Abtadt.

Mannheim, 18. Juni. (Käsepulver statt Zucker.) Am Samstag fuhr im hiesigen Krankenhaus ein jüngerer Mann infolge Vergiftung. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß der Tote am Abend zuvor sich zu Hause eine Zitronenlimonade zubereiten ließ und daß hierbei infolge einer Verwechslung statt Zucker ein zur Verfertigung von Käse bestimmtes, arsenhaltiges Pulver verwendet worden war.

Haslach, 18. Juni. (Zu Tode verbrüht.) Das einjährige Söhnchen des Musikhaus-Inhabers Anton Ringbach zog an der Leuchtungschnur eines mit heißem Wasser gefüllten elektrischen Kochers, so daß das Gefäß umstürzte und sein Inhalt das Kind verbrühte. Das Kind ist an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Konstanz, 18. Juni. (Selbstmord.) Eine 32 Jahre alte Ehefrau aus Allmannsdorf stürzte sich am Samstag nachmittag in einem Anfall von Schwermut vom Allmannsdorfer Wasserturm. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Rache ist süß . . .

Forzheim, 18. Juni. Saß da am Entzuser ein Pärchen und träumte von Lenz und Liebe. Aber das Verhängnis nahte. Hinter den beiden stand plötzlich die Gattin des männlichen Partners, der sich hier eines Seitenprunges schuldig machte. Zwei kräftige Amazonenhände packten beide „Liebesleute“ am Genick und tauchte sie in die seichten Fluten der Enz. Erst als die Liebesflammen gelöscht waren, eilte ein hilfsbereiter Zuschauer herbei und befreite das abgetauchte Pärchen aus seiner bedrängten Lage. Pudelnag standen die beiden Sünder nun vor einer lachenden Zuschauermenge. Einige derbe Schimpfworte, die die beleidigte Ehefrau ihrer Nebenbuhlerin zudachte, und ein paar gründliche Ohrfeigen für den Ehemann beendeten den nicht alltäglichen Auftritt, der sich hier am Samstag abend gegen 6 Uhr am Weßplatz abspielte hatte.

Dr. Goebbels in Freiburg.

Vor 80 000 Zuhörern aus allen Teilen der deutschen Südweste sprach am Samstag bekanntlich Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Weßplatz in Freiburg. Links neben Dr. Goebbels der Leiter der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Moraller, rechts von ihm der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Dr. Kerber. Trachtentragend aus dem Hanauerland lauschten begeistert den Ausführungen des Reichspropagandaministers.



Bikar Riki-Staufen in Schutzhäft genommen.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Samstag mußte durch das Geheime Staatspolizeiamt auf Verfügung des Ministers des Innern der Bikar Riki aus Staufen in Schutzhäft genommen werden, weil die öffentliche Erregung über seine Weisungen anlässlich des Todes des Brigadeführers Wasmere Freiburg Formen annahm, daß für die Sicherheit des Biktars ernste Befürchtungen bestanden.

Säckingen, 17. Juni. (Grenzbesichtigung.) In der letzten Zeit haben zweimal Schweizer Generalstabsoffiziere das Grenzgebiet gegenüber von Säckingen besichtigt, zuletzt am Donnerstag, wobei sie auch die hölzerne Rheinbrücke besuchten. Bei der letzten Besichtigung war auch Bundesrat Minger, der Leiter des schweizerischen Militärdepartements dabei, ferner Oberstkommandant Wille und eine Reihe anderer höherer Offiziere. Wie es heißt, steht die Grenzbesichtigung im Zusammenhang mit dem geplanten Kraftwerksbau bei Säckingen und der damit verbundenen Verlegung der Rheinbrücke.

Allensbach (Ami Konstanz), 16. Juni. (Neues Strandbad.) Mit einer feierlichen Feier, bei welcher Innenminister Flaumer die Festrede hielt, wurde am Sonntag, 10. Juni, das neue Strandbad in Allensbach eröffnet und der neue Seeweg der Deffentlichkeit übergeben.

Spargelschluß in der Hardt.

Id. Graben, 18. Juni. Am heutigen Tage fand in unserer bekannten Spargelbaugemeinde der letzte Spargelmarkt statt. Obwohl die Quantität der Spargel infolge der Trockenheit auch geringer ausfiel, wurden doch auf dem Markt in diesem Jahre nahezu 2000 Zentner abgesetzt. Ungefähr das gleiche Quantum ging auch durch direkten Verkauf und Versand seitens der Pflanzler an die Verbraucher ab. Die Preisgestaltung ließ trotz der tadellosen Sortierung zu wünschen übrig.

Am Sonntag fand in einfacher Form das Spargelschlußfest statt, da man infolge der katastrophalen Trockenheit von einer größeren Veranstaltung absah. Die Gemeinden Hochstetten und Lintheim im schloßen bereits am letzten Freitag ihre Spargelmärkte.

Wie die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden mitteilt, bedingt die abnormale Witterung dieses Jahres eine Erntezeitverschiebung für die verschiedensten Produkte. In Anbetracht der bereits aufgenommenen Ernte anderer Gemüsesorten sei es ratsam, auch die Spargelzeit früher als sonst zu beenden, um die Stöcke vor zu starker Erhärtung zu bewahren.

Mit dem 16. Juni soll mit Ausnahme der Totschälchen die Spargelernte beendet sein.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die 650-Kilometer-Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald.

Anfänglich starke Beteiligung zu erwarten. — Die Streckenführung durch die schönsten Teile des Badnerlandes.

Für den großen südwestdeutschen Motorsport-Wettbewerb, die 650-Kilometer-Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald, die am 1. Juli durch das NSKK und den DDC Gau Baden zur Durchführung gelangt, liegen jetzt schon so viele Meldungen von Seiten der Teilnehmer, der Polizei, Reichswehr und der SS- und SA-Motorsportabteilungen vor, daß mit einer ganz außergewöhnlichen Beteiligung gerechnet werden muß. Den noch säumigen Motorsportlern sei deshalb dringend empfohlen, ihre Meldung nunmehr, nicht erst zum 23. Juni, dem letzten Meldeschluß abzugeben, da die Teilnehmerzahl bei zu großem Andrang möglicherweise beschränkt werden muß.

Die Ausschreibungsbedingungen sind übrigens in 2 Punkten geändert worden; einmal in der Herabsetzung der zu fahrenden Geschwindigkeiten in der Bergprüfung, besonders für die schwächeren Fahrzeuge, ferner in der Bestimmung aufgenommen, daß je 3 Bewerber zu einer Mannschaft sich zusammenschließen können. Die Fahrzeuge einer Mannschaft müssen allerdings derselben Kategorie angehören und erhalten bei der Bewertung einen Mannschaftspreis, außerdem werden die Mannschaftsfahrer auch einzeln gewertet.

Die für die einzelnen Fahrzeugklassen angelegten Durchschnitts-Geschwindigkeiten sind im übrigen so angelegt, daß sie von jedem Bewerber mit intaktem Fahrzeug ohne weiteres eingehalten werden können. Beispielsweise haben die Solomotorklasse bis 350 ccm für die Gesamtdistanz ein Tempo von 45 km/Std. und für die Bergprüfung auf den Schauinsland nur 38 km/Std. zu erreichen, die Solomotoren über 500 ccm und die Wagen über 3 Liter müssen 55 km/Std. auf der Strecke und 60 km/Std. auf der Bergprüfungsfahrt erzielen.

Die Strecke selbst führt von Karlsruhe mit Start am Robert-Roth-Platz (Inkenheimer Allee) über Ettlingen — Perrensbach — Gernsbach — Dunsbach — Rühlstein — Dönnau — Peterstal — Wolfach — Oberprechtal — Elzach — Waldkirch nach Freiburg, von hier über die Schauinslandstraße zur Halbe und weiter nach Todtnau, dann östlich über Bärenthal — Lengkirch nach Bannwald. Dann geht es auf Nebenwegen über Rothaus — Waldshut und Albrunn. Von hier, dem südlichsten Punkt wird Tiefenstein und St. Marien angefahren. Ueber Todtnau geht es dann nochmals südwärts nach Wehr-Schoepfheim und Steinern, und dann wieder nördlich über Scheidebühl — Randern — Badenweiler — Müllheim — Buggingen — Krozingen auf die ehemalige Schenkenstraße nach Rimmigen. Ueber Dreifaltigkeit führt die Strecke am Kaiserstuhl entlang nach Königsbachhausen — Miegel und Kenzingen, in Fahrtrichtung wieder westwärts nach Hiberach — Zell, geht an Dönnau vorbei nach Oberkirch und erreicht schließlich bei Achern wieder die Haupt-Rheinstraße, die die Fahrer nach Bühl und Baden-Baden bringt. Von hier muß nochmals über Ottenau — Gaggenau — Mielbach eine Aletterpartie gemacht werden, bis über Ettlingen — Müppurr das Endziel Karlsruhe erreicht wird.

Die Fahrtrichtung ist für diesen sportlichen Wettbewerb direkt ideal zu nennen, und trotzdem in der Hauptsache nur gute Straßen in Betracht kommen, werden die Teilnehmer nach Beendigung der Fahrt nicht nur die landschaftlichen Reize des Badnerlandes, sondern auch die Tüchtigkeit des Objektes kennen gelernt haben, denn die Ausdauer und die Tüchtigkeit des Fahrers werden ausschlaggebend für den Erfolg sein.

Die Heimfahrt des DDC und NSKK.

vom 2. bis 15. Juli.

Das NSKK und der DDC rufen in ihrer Ausschreibung zur Heimfahrt die deutschen Kraftfahrer auf, ihr schönes Vaterland kennen zu lernen. Die Fahrt soll die Kameradschaft zwischen den Mitgliedern des NSKK und des DDC pflegen und die Teilnehmer in zwangloser Weise mit Land und Leuten in engste Verbindung bringen.

Die Heimfahrt beginnt am 3. Juli in Wiesbaden und berührt folgende Etappenorte: Rothenburg ob der Lauber — Nürnberg — Augsburg — Friedrichshafen (Bodensee) — Freiburg (Breisgau) — Freudenstadt — Neustadt a. d. Haard — Trier — Kehl — und findet ihren Abschluß auf dem Würzburger Ring, Deutschlands schönster Automobil-Rennstrecke, wo den Teilnehmern an der Heimfahrt Gelegenheit geboten ist, den Kampf deutscher Rennwagen mit den hervorragendsten Maschinen des Auslandes beim „Großen Preis von Deutschland“ mit zu erleben.

Nennungsschluß für die Teilnahme ist am 23. Juni bei der Sportabteilung des DDC-Berlin.

Deutsche Leichtathletik-Länderkämpfe der Frauen.

Die deutschen Leichtathletinnen haben sich auch für diesen Sommer ein sehr großes internationales Programm zusammenstellen lassen, in dem Länderkämpfe nicht fehlen. Ingesamt stellen sich die deutschen Sportlerinnen drei Nationalvertretungen fremder Länder. Am 15. Juli findet in Warschau der erste Frauen-Länderkampf Deutschland-Polen statt. Die nächste Reise führt vom 9.-11. August nach London gegen England. Bei dieser Gelegenheit führen die deutschen Frauen ein Handballerbeispiel vor. Der einzige Länderkampf zu Hause wird am 15. oder 22. August nach sich gehen. Von Warschau und Prag kommend weisen japanische Athletinnen in diesen Tagen in Deutschland, wobei sie neben dem Länderkampf noch ein Athletikfest am 25. August in Dresden bestreiten.

Hochsommerliche Hitze.

West- und Mitteleuropa ist von einem heißen Hochdruckgebiet überdeckt, dessen Entstehung auf die Zufuhr reiner trockener Luftmassen polaren Ursprungs zurückzuführen ist. Damit konnte sich tagsüber bei abklingenden Luftmassen die Einstrahlung ungehindert auswirken, weshalb die Temperatur Höchstwerte da und dort 30 Grad übersteigen hat. Allmählich machen sich jedoch insbesondere über Norddeutschland unter dem Einfluß einer über Skandinavien liegenden Störung etwas feuchtere westliche Luftströmungen bemerkbar, was bei uns von Norden her zeitweise das Aufkommen von Bewölkung und später mäßige Gewitterneigung zur Folge haben kann.

Wetterausblick für Dienstag, den 19. Juni. Von Norden zeitweises Aufkommen von Bewölkung des Abends, später mäßige Gewitterneigung.

Wasserstand des Rheins.

Mühlheim: 209 Stm., Gef. 3 Stm.
 Wehr: 105 Stm., Gef. 3 Stm.
 Kehl: 230 Stm., Gef. 3 Stm.
 Maxau: 356 Stm., Gef. 4 Stm.
 Mannheim: 216 Stm., Gef. 3 Stm.
 Gaub: 147 Stm., Gef. 1 Stm.

Unsere Elf nach England eingeladen!

Mag die Kritik, die Deutschlands Fußball-Nationalelf bei den Weltmeisterschaftsspielen im In- und Ausland gefunden hat, noch so günstig lauten, die beste wird erst jetzt bekannt: Der englische Fußball-Verband hat den DFB zu einem Länderspiel auf englischem Boden eingeladen!

15 deutsche Flieger für den Europaflug gemeldet.

Zum endgültigen Kennungsschluß für den diesjährigen Europaflug, den bekanntlich der Aeroclub von Polen als Sieger des Jahres 1932 organisiert, sind insgesamt 48 Flugzeuge, darunter 15 deutsche, gemeldet worden.

Die Typen der deutschen Flugzeuge und die Namen der Piloten sind jetzt erst der Wettbewerbsleitung namhaft gemacht worden. An Flugzeugen stellen die Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg sechs, der Flugzeugbau Fieseler in Kassel fünf und die Klemm-Werke in Böblingen vier Maschinen. Als Motoren sind entweder neue Hirth- oder neue Argusmotoren vorgesehen. Unter den deutschen Piloten sind Sportflieger genannt, die sich schon in früheren Wettbewerben ausgezeichnet haben, und zwar Moritz Seidemann, Osterkamp, Luff, Hirth, Polte, v. Ungern, Dr. Fajewaldt und Jund. Weiter wurden gemeldet der Kolobri-Flieger der Deutschen Luftflotte Antuch sowie die Piloten Tamm, Franke, Eberhard, Hubrich Krüger und Rodig, davon einer als Reserve.

Obergruppenführer Hühnleins Glückwunsch an die Adler-Werke.

Der Führer des Deutschen Kraftfahrports, Obergruppenführer Hühnlein, hat an die Adler-Werke Frankfurt a. M. anlässlich ihres großen Team-Erfolges bei der 6000-Km-Fahrt durch Italien folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Den Adlerwerken und ihren tapferen Fahrern Pöhr/Hoffmann, Schweder/Schneider und Haffelberg zur Erringung des Mannschaftspreises der 6000-Km-Fahrt durch Italien meinen Glückwunsch und für ihr zähes Durchhalten meine ganz besondere Anerkennung.“

Sommerspielmeisterschaften im Gau 14 Baden in Heidelberg.

Die herrliche unmittelbar am Neckar gelegene Platanenallee der Turngemeinde 1878 Heidelberg war für die Austragung der diesjährigen Sommerspielmeisterschaften des Gau 14 Baden wie geschaffen. Zahlreiche ausgezeichnete Sportplätze ermöglichen eine reibungslose und einwandfreie Abwicklung der Fußball- und Trommelballspiele. Drei prächtige Tennisplätze und zwei Ringtennisplätze bieten Gelegenheit, auch in diesen Spielen Gaubeste zu ermitteln. Die Veranstaltung war von herrlichem Sommerwetter begünstigt und die Durchführung der Spiele lag bei Gauspielwart Neubert und seinen Bezirksspielwartern Stalk, Mannheim-Neckarau, Haug, Forzheim, und Böckle, Kehl, in besten Händen. Daneben soll auch der Turngemeinde 1878 Heidelberg mit einem Stab bewährter Kräfte für die Unterstützung Anerkennung gesollt werden. Der Verlauf der Spiele soll in kurzen Zügen dargelegt werden:

Fußball.

Den Meisterschaftsspielen des Gau 14 Baden gingen die Entscheidungsspiele des Bezirks 3, die noch rüchändig waren, voraus. Als Beste wurden hierbei folgende Mannschaften ermittelt:

Meisterklasse: Tu. Oberhausen.
 A-Klasse: Tu. Neckarau.
 Altersklasse 32/39: Polizei Heidelberg.

Bei den nun folgenden Meisterschaften des Gau 14 Baden zeigte sich, daß in der Meisterklasse dem Altmeister Tu. Brödingen, der in diesem Jahre zum 9. Male die badische Meisterswürde erwerben konnte, vom Tu. Neckarau ein Widerstand entgegengesetzt wurde als erwartet war. Die anerkanntswerte Leistung der Neckarstädter ist um so höher zu bewerten, als Tu. Neckarau infolge seiner geographischen Lage für die Teilnahme an den Meisterschaften große Opfer bringen muß. Der blonde Mittelstürmer der Neckarstädter Mannschaft hat gegen das Vorjahr bedeutende Fortschritte gemacht, und steht dem anerkanntesten guten Mittelstürmer von Brödingen kaum noch etwas nach.

In der A-Klasse waren sich die beiden Mannschaften Tu. Brödingen und Neckarau vollständig ebenbürtig. Der Sieg fiel den Goldstädtern erst in letzter Minute zu.

Bei der Altersklasse 32/39 war Tu. 1846 Karlsruhe überlegener Sieger über Neckarau und Polizei Heidelberg.

Ebenso überlegen sicherte sich Neckarau die Meisterschaft in der Altersklasse über 40 über Polizei Karz und Tu. 34 Forzheim. Bei den Frauen standen sich die alten Gegner MTK. Karlsruhe und Germania Mannheim gegenüber, nachdem die Mannheimerinnen bei Halbzeit mit neun Bällen im Vorteil lagen, zeigte in der 2. Hälfte die Karlsruher Mannschaft die größere Ruhe und Schlagfertigkeit, was ihr beim Schluß des Spieles einen Sieg mit 6 Bällen brachte.

Ähnlich verlief auch das Spiel der Jugendmannschaften zwischen Neckarau und MTK. Karlsruhe. Auch hier hatten sich die Mannheimer einen schönen Vorsprung verschafft, den sie aber bereits bis zur Pause wieder aufgeben mußten. Nach dem Seitenwechsel lief der Karlsruher Nachwuchs zu großer Form auf und behielt mit 9 Bällen Vorsprung das bessere Ende für sich.

Beim Trommelballspiel sind es auch immer die gleichen Mannschaften, die überlieferungsgemäß diese schöne Spielart bei den Endspielen immer wieder vertreten. Bei den Turnern blieb in diesem Jahre wieder einmal der Tu. Seelbach bei Lahr Meister, der den Tdb. Germania Mannheim sicher, den MTK. Karlsruhe mit 2 Bällen aber nur knapp schlagen konnte.

Bei den Turnerinnen zeigte sich im Gegensatz zum Fußballspiel die größere Sicherheit bei den Turnerinnen des Tdb. Germania Mannheim, die die Karlsruherinnen sicher hinter sich lassen konnten.

Nach Abschluß der Spiele nahm Gauspielwart Neubert die Siegerekrönung vor. Mit dem Dank für die Teilnehmer an den Endspielen der schönen Sommerspiele verband er die Ermahnung an alle auf der eingeschlagenen Bahn für die Verbreitung der Spielbewegung weiter zu schreiten. Sein Sieg-Heil galt dem Führer, dem deutschen Volk und der Deutschen Turnerschaft.

Die Ergebnisse der Sommerspielmeisterschaften des Gau 14 Baden in Heidelberg:

Turner-Städtewettkampf Freiburg gegen Kehl a. Rh.

Die Kehler Turner siegen bei den Männern mit 52½:47½ Punkten. Die Kehler Turnerinnen gewinnen mit 28½:21½ Punkten.

Der Kampf der beiden Turnervertreterungen in Freiburg liegt hinter uns, der bis zur zweitletzten Übung bei den Turnern offen stand. Dadurch, daß Kehl als Gastgeber auf Drängen und Wunsch von Kehl den 800-Meter-Lauf preisgab, erglitt den Freiburgern der Sieg, gaben sie ihn aus der Hand. Der 3. Vorführende, Dietwart Gerkeis, eröffnete den Städtewettkampf mit Worten der Begrüßung.

Nach Dankesworten von Kehl begann mit dem Speerwurf der Wettkampf. Kehl konnte mit sechs Siegen einen schönen Vorsprung gewinnen. Bei den Turnerinnen brachte Kehl die Siegerin vom Frauen-Gautornen 1932 in Offenburg, Lisch, mit, während Kehl sich auf die Turnerin Gerda v. Salz stützte.

Die Ergebnisse waren:

Turner: Speer: 1. Schönberg-Kehl 44,85 Meter, 2. Weba K. F. 44,90 Meter, 3. Stroop-Kehl 43,20 Meter, 4. Weinger-Kehl 42,40 Meter, 5. 100 Meter: 1. Böhm-Kehl 11,7 Sek., 2. Steinhardt-Kehl 11,9 Sek., 3. Kurtz-Kehl 12 Sek., 4. Käfer-Kehl. — Steinböden: 1. Schönberg-Kehl 8,67 Meter, 2. Dummel-Kehl 8,45 Meter, 3. Möhrle-Kehl 8,17 Meter, 4. Köhler-Kehl 7,81 Meter. — Hantelwurf: 1. Käfer-Kehl 1,58 Meter, 2. Schönberg-Kehl 1,58 Meter, 3. Wagner-Kehl 1,53 Meter, 4. Möhrle 1,53 Meter. — Kugelstoßen: 1. Schönberg-Kehl 12,04 Meter, 2. Kurtz-Kehl 11,90 Meter, 3. Möhrle-Kehl 11,76 Meter, Köhler 10,90 Meter. — 4 mal 100 Meter Staffel: 1. K. F. (Steinhart, Kurtz, Schönberg, Böhm) 47 Sek., 2. Kehl (Mühler, Dinger, Veier, Käfer) 48,6 Sek. — Diskus: 1. Stroop-Kehl 32,29 Meter, 2. Köhler-Kehl 32,25 Meter, 3. Wagner-Kehl 29,23 Meter, 4. Dummel 28,83 Meter. — Weichbodenübung: 1. Böhm-Kehl 1,55 Meter, 2. und 3. Möhrle-Kehl und Schönberg-Kehl 1,50 Meter. — Keulenwerfen: 1. Hüttenrauch 68,50 Meter, 2. Schönberg 64,90 (beide Kehl), 3. Köhler-Kehl 62 Meter, 4. Weinger-Kehl 55,55 Meter. — Cloop, Staffel: 1. K. F. (Pfeidmann, Böhm, Steinhardt, Weber) 4,01 Min., 2. Kehl (Kendeb, Mühler, Käfer, Dinger) 4,06 1/10 Min., 3. K. F. 11. Endstand: 47½ : 52½ Punkten für Kehl.

Turnerinnen (außer Konkurrenz): Kugelstoßen: 1. Kehl-Kehl 9,85 Meter, 2. G. v. Salz-Kehl 9,33, 3. Schütters-Kehl 7,90 Meter, 4. Benz 7,72 Meter. — 75 Meter-Lauf: 1. Kehl-Kehl 10,8 Sek., 2. Benz-Kehl 11,3 Sek., 3. G. v. Salz — Gochsburg: 1. Schütters-Kehl 1,28 Meter, 2. und 3. G. v. Salz-Kehl und Kehl-Kehl 1,23 Meter, 4. Kehl-Kehl 1,23 Meter. — 75 Meter-Staffel: 1. Kehl, Kehl, Kehl, Kehl bei 41,8 Sek.; 2. K. F. 41,8 Sek., 3. G. v. Salz, G. v. Salz, G. v. Salz, G. v. Salz bei 41,8 Sek.; 4. Gerda von Salz 4,08 Meter, K. F.; 2. Kehl-Kehl 4,54 Meter; 3. Benz-Kehl 4,34 Meter.

85 Loopings eines Danziger Segelfliegers.

DRB. Danzig, 17. Juni. Eine neue Spitzenleistung im Segelfluglooping wurde kürzlich in Danzig aufgestellt. Der Flieger Kuhn von der Fliegerlandesgruppe Danzig ließ sich auf dem neuen Danziger Segelflugzeug „Arthur Greiler“ (Typ Grunau-Baby II) von einem Motorflugzeug auf 2100 Meter schleppen. Er klinkte dann auf und drehte hintereinander 85 Looppings im Segelflugzeug überboten.

Fußball:

Meisterklasse: Tu. Brödingen Gaumeister. — Tu. Brödingen — Tu. Neckarau 36:31; Tu. Neckarau — Tu. Oberhausen 50:23.

A-Klasse: Meister Tu. Brödingen. — Tu. Brödingen — Tu. Neckarau 36:35.

Altersklasse 32/39 Jahre, Meister Tu. 1846 Karlsruhe. — Tu. Neckarau — Tu. 46 Karlsruhe 20:40; Tu. 46 Karlsruhe — Polizei Heidelberg 40:28; Tu. Neckarau — Polizei Heidelberg 38:39.

Altersklasse über 40 Jahre, Meister Tu. Neckarau. — Tu. Neckarau — Polizei Karlsruhe 37:45; Tu. 34 Forzheim — Tu. Neckarau 23:41.

Jugendmeister: MTK. Karlsruhe. — Tu. Neckarau — MTK. Karlsruhe 38:47.

Turnerinnen: Meister MTK. Karlsruhe. — Germania Mannheim — MTK. Karlsruhe 42:48 (25:16).

Trommelball:

Turnermeister: Tu. Seelbach — MTK. Karlsruhe — Germania Mannheim 87:72; MTK. Karlsruhe — Tu. Seelbach 57:59; Germania Mannheim — Tu. Seelbach 58:55.

Turnerinnenmeister: Germania Mannheim. — MTK. Karlsruhe — Germania Mannheim 78:95.

Ringtennis:

Einzel: Meister Klant, Tu. 62 Weinheim. — Hilfer, Polizei Waldshut — Klant-Weinheim 6:15, 4:15; Klant-Weinheim — Dürr-MTK-Karlsruhe 15:4, 15:5. — 32/39 Jahre: Meister Zimmern, Polizei Heidelberg. — Zimmern — Sauer-Polizei Lahr 5:15, 15:12, 15:8. — Ueber 40 Jahre: Meister Kahler, 62 Weinheim. Kahler — Geiger-Polizei Lahr 15:3, 15:7; Kahler — Geiger-Polizei Lahr 15:10, 15:2.

Tennis.

Im Gegensatz zu den Ringtennispielen war das Tennisturnier sehr gut besucht und man konnte hier sehr gute Leistungen beobachten. Auffallend war gegen das Vorjahr die Formverbesserung der Karlsruhe-er D. T. Tennispieler, die den Heidelberger Bruchhalern und Kehler Kameraden alle Titel wognahmen, mit Ausnahme des Damen-Einzelspiels, das Fr. Eibenbeiß, Kehl gewann. Das Herren-Einzel gewann Lorenz Reichsh. T. u. Sp. B., der den bisherigen Meister Herdt 78 Heidelberg abwies, nachdem er vorher keinen stärksten Widersacher Steinel M. T. W. in 3 Sätzen ausgeschaltet hatte. Das Herren-Doppel gewannen Steinel Lorenz gegen Herdt Woltau Karlsruhe, 78 Heidelberg; während sich im gemischten Doppel Fr. Zwahl/Hr. Steinel gegen Fr. Hahn/Hr. Herdt sicher durchsetzen konnten.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Damen-Einzel: Fr. Kehl — Zwahl, Karlsruhe 6:1/6:2, Eibenbeiß Kehl — Brod, Bruchhal 6:2/6:2, Das Schlußspiel Fr. Eibenbeiß — Fr. Kehl beide Kehl nam nicht zum Austrag, da letztere wegen einer Verletzung ausscheiden mußte.

Herren-Einzel: Steinel M. T. W. Karlsruhe: Odenwald 78 Heidelberg 6:1/6:2, Wolthan 78 Heidelberg — Volkert 78 Heidelberg 5:7/7:5/6:1, Gernharter Sigmund Bruchhal 6:1/6:3, 78 Heidelberg Herdt 78 Heidelberg — Spritzer Kehl 8:6/6:3, Gedde 78 Heidelberg — Weitauch M. T. W. Karlsruhe 1:6/1:6, Steinel M. T. W. Karlsruhe — Volkert 78 Heidelberg 6:4/6:4, Lorenz Kehl, Karlsruhe — Gernharter 78 Heidelberg 6:3/6:3, Herdt 78 Heidelberg — Kehl Kehl 6:3/6:3, Steinel M. T. W. — Lorenz Kehl, Karlsruhe 2:6/6:3/6:3, Herdt 78 Heidelberg — Weitauch — M. T. W. Karlsruhe 6:3/6:1, Lorenz Kehl, Karlsruhe — Herdt 78 Heidelberg 6:2/6:4.

Herren-Doppel: Sigmund/Häring Bruchhal — Volkert Gernharter Heidelberg, 3:6/5:7, Kehl Spritzer Kehl — Herdt/Wolthan Heidelberg 3:6/3:6, Steinel Lorenz Karlsruhe — Volkert Gernharter 6:4/6:3, Herdt/Wolthan Heidelberg — Steinel/Lorenz Karlsruhe 3:6/4:6.

Gemischtes Doppel: Frau Kehl/Hr. Kehl — Zwahl Steinel Karlsruhe (Karlsruhe liegt durch Aufgabe infolge Verletzung der Frau Kehl), Hahn Herdt — Eibenbeiß/Spritzer Kehl 6:2/6:3, Zwahl/Steinel Karlsruhe — Brod/Häring Bruchhal 6:1/7:5, Zwahl Steinel Karlsruhe — Hahn/Herdt Heidelberg 6:2/6:0.

Polohemden u. leichte Sommerhemden größter Auswahl vorrätig! Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Juni 1934.

Ein großer Tag für Karlsruhe.

Der letzte Sonntag war für Karlsruhe ein besonders lebhafter Tag. Schon in den frühen Morgenstunden kamen zwei Sonderzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus Pforzheim hier an.

Ein Sonderzug aus Heilbronn brachte abermals 1600 Heilbronner Eisenbahner in die badische Landeshauptstadt. Auch sie wurden von Stadtrat Schneider und Verkehrsreferent Lacher namens des Verkehrsvereins empfangen.

Der Stadtpark hatte infolge des großen Fremdenverkehrs einen starken Besuch aufzuweisen. Trotz der Hitze durchschritten nicht weniger als 14 000 Personen die Tore des Stadtparks.

Kasper auf der Bühne.

Das Puppenpiel, das Goethe in seiner Jugend so außerordentlich anregte, wird für unerbildete Menschen immer eine Quelle reinen Genusses bleiben. Das bewiesen die ganz hervorragenden Aufführungen der Hohnsteiner Künstlerischen Handpuppen.

Am Samstagabend sah man auf der recht geschmackvollen Guckkastenbühne, auf der durch bunte Vorhänge die Kulissen ersetzt waren und auf der wie auf der großen Bühne mit Lichteffekten und „Donnermaschinen“ gearbeitet wird, zunächst ein Märchenstück vom Prinzen Droffelbart, ein sehr schönes Stück, wie es in der Anlage hieß.

So sah man in diesem Stück, das zwei Menschenkinder, die einander lieben und fliehen und sich schließlich in der Not finden, König und Philoof, den um die Hand der Prinzessin werbenden Prinzen Droffelbart und die Prinzessin, die nicht heiraten will, einen pedantischen Haushofmeister, einen Magier mit großem Zauberhut, der, umgeben von magisch roter Beleuchtung, bei seinem getuschelten Kommen und Gehen nicht nur den Haushofmeister, sondern auch ganz betäubte Gemüter im Saal immer wieder erschreckt, einen feuerliebenden Drachen und andere volkstümliche Gestalten.

Noch einer Pause spielten die Hohnsteiner ein lustiges Stücklein vom Altmeister der Puppenkunst, dem Grafen Pucci, „Die Prüfung“, mit dem Inhalt, daß Kasper auf Anraten eines guten Freundes seine Frau auf die Probe stellt, indem er sich selbst tot stellt. Die Frau besteht zwar die Probe nicht — denn kaum hat ihr Mann die Augen geschlossen, da will sie sich nach einem anderen umsehen — zum Schluß aber einigen sich beide doch wieder und Kasper nimmt seine Bettstelle und haut alle seine guten Freunde zum Hause hinaus, wobei allerdings auch seine Frau eine Tracht Prügel mit abbekommt. Aber: Ende gut, alles gut!

Der langanhaltende Beifall darf der Spielgruppe ein Beweis dafür sein, daß sie mit ihren Puppenpielen vielen einige anregende Stunden gegeben hat.

Berkehrsunfälle.

Am Sonntag um 18 Uhr stieß bei der Kreuzung Holli- und Bahnhofsstraße ein Motorradfahrer mit Soginsfahrer auf eine Kraftdrochle auf. Beide Fahrer wurden auf die Straße geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden.

Am Samstag um 30 Uhr 45 fuhr ein mit 4 Personen besetzter, von einer Dame geführter Personentransportwagen bei der Landstraße gegenüber der Lauterferwirtschast über den Gehweg und stürzte die etwa 10 Meter hohe Böschung in die Eisenbahnstraße hinunter. Zwei Insassen wurden verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Sommerfest im Kaspinghaus. Neben den verschiedensten sonntäglichen Veranstaltungen hatte auch das Sommerfest (Bazar) im Kaspinghaus einen recht guten Besuch aufzuweisen. Die freundlich geschmückten Räume und der lustige Wirtschaftsgarten waren dicht besetzt. Humoristische Vorträge, Musikstücke und noch vieles andere wechselten in bunter Reihenfolge. Auch für das leibliche Wohl der Besucher war aufs Beste gesorgt.

Kraftwagenbrand. Am Sonntag gegen 13 Uhr 45 geriet ein vor einem Haus in der Weststadt aufgestellter Personentransportwagen in Brand, dadurch verursacht, daß ein vorübergehender Unachtsamer einen brennenden Zigarettenstummel wegworf, der in das Wageninnere fiel. Der Schaden beträgt etwa 150 RM.

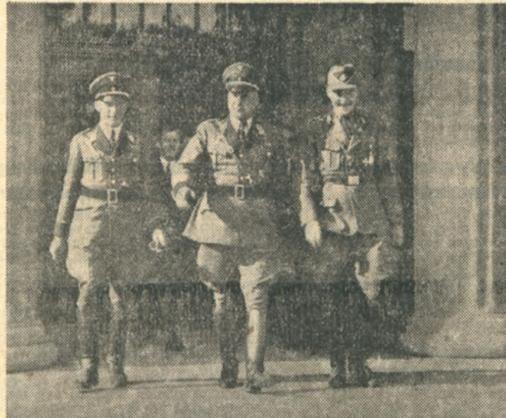
Wiesenbrand. Auf der Gemarkung Durlach entstand am Sonntagmorgen ein Wiesenbrand der durch Passanten und Arbeiter des städtischen Gutshofes gelöscht wurde.

Wäscheb. In der Nacht zum 18. Juni 34 wurde aus Höfen mehrerer Häuser in der Südweststadt aufgehängte Wäschebude von unbekanntem Täter entwendet. In der darauf folgenden Nacht gegen 0 Uhr 45 trieb sich im Hof eines Hauses in dem gleichen Stadtteil 2 Männer herum, die aber auf den Anruf eines Hausbewohners flüchtig gingen.

Der Freikorpsführer Koffbach in Karlsruhe.

Oberleutnant Koffbach besucht die Schlageter-Ausstellung.

Auf einer Besichtigungstour, die ihn als Inspekteur des Luftschutzwesens durch ganz Deutschland führt, weilte am Montag Oberleutnant Gerhard Koffbach, der bekannte Freikorpsführer, in Karlsruhe. In Begleitung seines Adjutanten besichtigte er am Nachmittag in der Ausstellungshalle die Schlageter-Ausstellung und nahm trotz der Hitze der ihm zur Verfügung stehenden Zeit mit großem Interesse Einblick in die sehenswerte, noch bis Ende des Monats geöffnete Ausstellung.



Der Freikorpsführer Oberlt. Koffbach (in der Mitte) beim Verlassen der Schlageter-Ausstellung.

Da die Besichtigung überaus reich war, war von einem offiziellen Empfang abgesehen worden. Für die Ausstellungsleitung begleitete Herr Reichold Oberleutnant Koffbach durch die Ausstellung. Anwesend war u. a. auch der Landesführer Gruppe Süd des Schlageter-

Gedächtnis-Museumsvereins, Pg. Haus. Auch die drei in Karlsruhe wohnenden ehemaligen Koffbacher, die Herren Gladitsch, von Koch und Schölichhammer, die man schnell von dem Kommen ihres früheren Chefs benachrichtigt hatte, hatten sich eingefunden und plauderten mit Liebe und Verehrung von ihrem „Papa Koffbach“.

Oberleutnant Koffbach, in der schmutzen Uniform des Reichsluftschutzbundes, besichtigte die ausgestellten Gegenstände mit größtem Interesse, verweilte hier und da vor den Ausstellungsstücken und unterhielt sich zwischenhinein kameradschaftlich mit seinen alten Freikorpsangehörigen. Auch da, wo er auf den ausgestellten Bildern alte Kameraden entdeckte, freute er sich und machte die Umstehenden darauf aufmerksam. So lebte manche alte Erinnerung an gemeinsam erlebte schwere Tage wieder auf. Mit besonderem Interesse verweilte Oberleutnant Koffbach insbesondere auch vor den Umschriften der Briefe Schlageters an Eltern und Geschwister, der Nachbildung des Sterbekreuzes Schlageters, den über der Eingangstür aufgehängten Freikorpsfahnen und dem ihm von der Stadt Kreuzburg verliehenen Ehrenschild, der sich in der Ausstellung befindet.

Nach dem Rundgang äußerte sich Oberleutnant Koffbach einem Redaktionsmitglied der „Badischen Presse“ gegenüber sehr befriedigt über die Karlsruher Ausstellung. Er betonte, daß auf ihn die Ausstellung einen unmittelbaren und tiefen Eindruck gemacht hat, weil ihn persönlich sehr viel mit den ausgestellten Dingen verbindet, vor allen Dingen alles, was Schlageter persönlich angeht, solange er bei Koffbach in München war. Das war in der ersten Zeit des Werdens der Nationalsozialistischen Partei. Dann interessierte ihn naturgemäß auch alles, was auf das Baltikum Bezug hatte, weil er auch da alles selbst kannte, wenn Schlageter damals auch bei einer anderen Formation war. „Die Ausstellung ist“, so erklärte er, „sehr schön und geschmackvoll zusammengestellt und vor allen Dingen darf man das eine Gute hervorheben, daß der Welt immer wieder vor Augen gehalten wird, daß die ersten Männer, die wirklich Nein gesagt haben, diese Freikorpsleute, die Vorläufer der ganzen nationalsozialistischen Revolution gewesen sind.“

Während seine Kameraden nicht müde wurden, von der Leutseligkeit ihres Führers zu erzählen, verabschiedete sich Oberleutnant Koffbach von jedem Einzelnen der wenigen Anwesenden mit freundschaftlichem Handschlag. Von Karlsruhe führte ihn sein Weg weiter nach Freiburg.

Kundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft Holz.

Zu einem machtvollen Treuegelöbniß für Volk und Führer gestaltete sich am Samstagabend die im prächtig geschmückten Konzertsaal stattgefundene Kundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft Holz, zu der die Angehörigen dieser Gruppe in großer Zahl erschienen waren. Auf der Bühne hatten neben den Führern des Fachverbandes u. a. der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südbadens, Dr. Kimnich, und der Hauptredner des Abends, Organisationswart Grau-Berlin, Platz genommen. Nach dem Einmarsch der Fahnen und der Ergrüßung eines großen Arbeitstameraden ertönte Treuhänder Dr. Kimnich das Wort zu einigen Ausführungen über das Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit.

Zunächst geißelte der Redner die früheren Gesetzerhältnisse, um dann auf das neue Arbeitsgesetz überzugehen, dessen Grundlage im Moralischen verankert liegt. Die Gesinnung sei heute maßgeblich für die Beurteilung eines Falles und nicht mehr — wie früher — das Drahtverhau von Paragrafen. Heute gebe es keine Unternehmer mehr, sondern nur noch Betriebsführer, hinter denen die Gefolgschaft in unumkehrbarer Treue stehe. Um dieses Ziel aber reiflos zu erreichen, sei es notwendig, eine engere Verbundenheit des Arbeiters mit dem Betrieb herbeizuführen. Heute werde ein Volksgenosse nicht mehr nach der Art seiner Arbeit gewertet, sondern nur noch nach dem Maße seiner Pflichterfüllung. Um Streitigkeiten zu beseitigen, habe man die Ehrengerichtshöfe geschaffen, die sich aber nicht mit Kleinigkeiten abgeben würden, sondern in erster Linie Verstöße gegen die Betriebsgemeinschaft zu ahnden haben. Der Kampf von einst sei schwer gewesen, aber der Kampf von heute sei noch schwerer, und das sei der Kampf um die Volksgemeinschaft. Wenn keiner von dieser Gemeinschaft abfalle, werde es keinem Menschen in der Welt möglich sein, uns von unserem Wege abzubringen.

Nachdem der stürmische Beifall verklungen war, betrat Organisationswart Grau-Berlin das Rednerpult. Man habe den Arbeiter zum Proletarier gemacht, so sagte der Referent einleitend,

als man ihn aus der Volksgemeinschaft hinausdrängte und ihn ausbeutete, statt ihm besondere Lebensrechte einzuräumen. Heute, im einzigen Deutschland, sei der Arbeiter zu seinem Rechte gekommen. Aus ihm erwache der neue Adel, der Adel der Arbeit. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Holz sei eine der größten, in ihr habe man aber auch bei der Nachkriegsperiode ungläubliche Zustände vorgefunden, die z. T. heute noch nicht ausgerottet seien. In erster Linie verantwortlich seien die unsozialen Handlungen gewisser Holzhändler gewesen. Man müsse zu einer Lohnbasta kommen, deren Unterschreitung als unfittlich gebrandmarkt werde. In scharfen Worten wandte sich der Redner sodann gegen gewisse reaktionäre Kreise, die heute als Wiesmacher und Nörgler auftreten. Aber man werde gegen diese Gesellen genau so vorgehen, wie gegen den Marxismus, den Kommunismus und den Liberalismus vorgegangen worden sei.

In das brauende Stöhnen auf Volk, Vaterland und Führer michteten sich die ersten Klänge des Deutschlandliedes. Der Abschluß der Kundgebung bildete das Horst-Weisel-Lied.

Karlsruher Filmschau.

Der Film „Die Injel der Dämonen“ fand am Freitag und Samstagabend in Nachtvorstellungen und am Sonntag früh in einer Matinee im Gloria-Palast am Ronellplatz bei seiner 4., 5. und 6. Wiederholung erneut den größten Anflug, so daß sich die Direktion Hans A. Kasper entschließen mußte, den Film nochmals zu zeigen. Um auch denjenigen, denen die Zeit abends um 10.45 Uhr nicht genügt ist, Gelegenheit zu geben, bieten besten aller Siedeeinzelne zu sehen, wird derselbe am Donnerstag, 21. Juni, im offiziellen Spielplan (Beginn der Vorstellungen: 4, 6.15 und 8.30 Uhr) gezeigt und darüber hinaus wieder in Nachtvorstellungen am Freitag und Samstag. Es handelt sich um ein unter der Expeditionslitung von Baron v. Pleßen entstandenes Filmwerk, das mit vollem Recht als einzigartig bezeichnet werden kann.

In den Unionklistspielen sah man schon am Sonntag Bilder von der historischen Begegnung des Führers mit Mussolini. Ebenso die große Demonstration Dr. Goebbels in Warschau. Der Filmstreifen wird in jeder Vorführung gezeigt.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Verloren

am 16. 6. goldene Damenarm-Uhr auf d. Weg Weinbrenner-Großstr. Absz. d. Bel. Weinbrennerstr. 33, Nr. 1.

Erdbeer-Marmelade bereiten Sie



3 1/2 Pfund Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3 1/2 Pfund Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Flasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladen-Gläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet, Päckchen für 3 1/2 Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 25 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Früher — ohne Opekta — nahm man auf 3 1/2 Pfund Erdbeeren etwa 2 1/2 Pfund Zucker; das waren zusammen 6 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis die Masse endlich fest wurde; dann war aber durch das stundenlange Kochen ein Drittel bis fast die Hälfte eingekocht. Von 3 1/2 Pfund Erdbeeren und 2 1/2 Pfund Zucker, also von zusammen 6 Pfund, erhielt man nur etwa 3 1/2 bis höchstens 4 Pfund Marmelade. Solche Kochverluste gibt es mit Opekta nicht mehr; denn die Kochzeit beträgt ja heute nur noch 10 Minuten. Und jetzt überlegen Sie einmal! Man erhält

ohne Opekta: aus 3 1/2 Pfd. Erdbeeren + 2 1/2 Pfd. Zucker ca. 3 1/2 Pfd. Marmelade

mit Opekta: aus 3 1/2 Pfd. Erdbeeren + 3 1/2 Pfd. Zucker ca. 7 Pfd. Marmelade

Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, daß man das Opekta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem noch jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.

... und was sagt die Hausfrau dazu? „Opekta kann man mit Appetit verwenden, da es ein natürliches Produkt ist, was sogar noch Aroma und Geschmack der Marmelade erhöht. Bin auf meinen Marmeladenschatz sehr stolz, besonders, da ich viel Geld gespart habe.“ In Nora Gerold Berlin-Reinickend., Engelmannweg 79, 14. XI. 1933.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern.

Zu verkaufen

Best. m. 315 Pfd. BMW-Lim. in gut. Zust., Preis 600 RM. Ansuchen: Weststraße 6, Kraftverkehrs.

Buick

Lim., 1300, 1. best. Zust., fahrber., auch f. Geschäftszweck, oder m. Anz. geeignet. Kraftstraße 37, II.

Limousine

420 Pfd., prima Käufer, sofort nutzbar, billig zu verkaufen. Schützenstraße 39.

Zu verkaufen

Best. m. 315 Pfd. BMW-Lim. in gut. Zust., Preis 600 RM. Ansuchen: Weststraße 6, Kraftverkehrs.

Zu verkaufen

Best. m. 315 Pfd. BMW-Lim. in gut. Zust., Preis 600 RM. Ansuchen: Weststraße 6, Kraftverkehrs.

Kaufgesuche

Gegen bar zu kaufen gesucht

1 gut erhaltener Anhänger

Kaufgesuche

Elastik-bereit, ca. 4 Z., mögl. m. Rippborstung. Angeb. unter 627488 an die Badische Presse.

Zu kaufen

Suche zu kaufen 1 Limousine bis 10 Steuer Pfd., steuerfrei oder abgelöst, sehr gut erhalten. Angebote unter 627490 an die Badische Presse.

Zu kaufen

Suche zu kaufen 1 Limousine bis 10 Steuer Pfd., steuerfrei oder abgelöst, sehr gut erhalten. Angebote unter 627490 an die Badische Presse.

Zu kaufen

Suche zu kaufen 1 Limousine bis 10 Steuer Pfd., steuerfrei oder abgelöst, sehr gut erhalten. Angebote unter 627490 an die Badische Presse.

